



Militarischer Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1,80 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenberg Kreis Wildbad. — Druck: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Verleger: Hermann Goring, Wildbad. — Postfach 201/74 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einpolige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Anzeigensatz 50 Pf. — Abon- nament nach Tarif. Für Offerten und bei Nachbestellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 5 Uhr vormittags. — In Konkreten Fällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Rückgewähr weg. — Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 56, Tel. 679. — Wohnung: Villa Hubertus

Der Reichstagsbrandprozess

Dimitroff für drei Tage ausgeschlossen
Berlin, 3. Nov. Nach eintägiger Unterbrechung wird die Verhandlung heute fortgesetzt. Als erste Zeugin wird die auf Antrag der Verteidigung geladene Frau Weiß aus Mostau vernommen, die in deutscher Sprache und in der religiösen Form den Zeugen- eid leistet. Sie kenne Popoff seit Anfang Februar 1932; er habe mit seiner Ehefrau drei Monate bei dem Ehepaar Weiß in einer Sommervilla in Tamilino, einem Vorort Mostaus, unter ihrem Parteinamen Bettloff gewohnt. — Oberreichsanwalt Werner: Es ist sonderbar, daß die Zeugin nicht darüber sprechen will, was Popoff in Mostau tat. Ihr Mann ist doch auch Kommunist? — Zeugin, deren Angaben immer unbestimmter werden: Er lebt unter einem Parteinamen (Weiß) in Mostau. — Oberreichsanwalt: Wie heißt er denn eigentlich? — Trophem der Oberreichsanwalt die Zeugin darauf aufmerksam macht, daß sie sich eines Meineids schuldig mache, wenn sie einen falschen Namen angebe, verweigert sie die Nennung des richtigen Namens. Taneff kenne sie nicht; Dimitroff habe sie einmal in Mostau gesehen.

Dimitroff wirft der Anklagebehörde in ungehörigster Form „grobe Unkenntnis“ der Verhältnisse in Sowjetrußland vor. Vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen, sagt Dimitroff: „Sie müssen noch viel lernen, Herr Oberreichsanwalt!“ Auf Beschluß des Senats wird Dimitroff für Freitag und die beiden folgenden Verhandlungstage wegen ganz grober Ungehörigkeit ausgeschlossen und protestierend aus dem Saal geführt.

Die nächste Zeugin, Frau Arbore aus Mostau, angeblich ihr richtiger Name, sagt aus, sie habe Popoff unter diesem und unter dem Namen Bettloff gekannt; als ihren Flurnachbar habe sie ihn von Mitte September bis Ende Oktober in Mostau gesehen.

Konditormeister Michalski gibt an, die drei bulgarischen Angeklagten seien in seinem Haus in Berlin vielfach ein- und ausgegangen. Dimitroff habe er vom Spätsommer 1932 bis Anfang 1933 häufig gesehen, den Taneff seit März 1932 bis Anfang 1933. — Vorsitzender: Taneff soll aber doch nach dem Bekmer in seinem Vah erst am 24. Februar 1933 in Berlin angekommen sein. Weitere Angaben kann der Zeuge nicht machen.

In der Nachmittagsitzung sagt zunächst der Kölner Heyla, der in der Konditorei des Zeugen Michalski tätig ist, aus, er hätte im Februar d. J. Popoff und Dimitroff ab und zu im Café sitzen sehen. Dimitroff vielleicht 2- oder 3mal und einmal in den oberen Räumen auch Taneff. Popoff und Dimitroff seien teils einzeln, teils zusammen gekommen. Bei der Gegenüberstellung, die im Laufe der Voruntersuchung erfolgte, hat er angegeben, es seien „ganz bestimmt“ diese beiden gewesen. Als nächste Zeugin wird Frau Anna Hartung geb. Müller aus Berlin vernommen. Sie war bis zum August 1929 Mitglied der kommunistischen Partei und der Roten Hilfe. Sie sagt aus: Ich habe Dimitroff als Vertreter der nach Deutschland gekommenen bulgarischen Emigranten hier kennen gelernt. Dimitroff erbat von der Roten Hilfe Unterstützung für diese bulgarischen Emigranten. Er wohnte hier nicht unter dem Namen Dimitroff, sondern führte einen anderen Namen. Ich habe ihn damals mehrfach gesehen und habe ihn nach den Bildern in den Zeitungen sofort wieder erkannt. Im August 1929 bin ich aus der Roten Hilfe und aus der Partei ausgetreten, weil in bezug auf die Emigranten viele Dinge vorliefen, die mir nicht paßten.“ Weiter äußert sich die Zeugin, daß ihr auch der Angeklagte Popoff bekannt sei. Popoff habe in Berlin bei ihrer Freundin, einer Frau Rischkowskij, gewohnt. Die Zeugin hat ihn damals mehrfach gesehen und auch bei der Gegenüberstellung wiedererkannt. Ueber den dritten bulgarischen kommunistischen Angeklagten Taneff erklärt die Zeugin, bei der Roten Hilfe habe im Jahre 1928 ein Bulgare als Schuhmacher gearbeitet. Taneff komme ihr so furchtbar bekannt vor, daß sie glauben möchte, er sei dieser Mann.

Die Zeugin macht dann die auffecherregende Mitteilung, daß sie sich bedroht fühlt. Sie war bereits am Mittwoch als Zeugin vorgeladen. Aus dem Verhandlungssaal seien zwei Männer herausgekommen, von denen der eine im Vorbeigehen äußerte: „Prügel wären die beste Strafe dafür.“ Bei einem zweiten Vorbeigehen habe dieser Mann, den die Zeugin als einen höheren Angestellten der „Roten Hilfe“ wieder erkannt hat, dieselbe Bemerkung gemacht.

Bekündung des Kulturkammergesetzes

Berlin, 3. Nov. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Durchführungsbestimmungen zum Kulturkammergesetz. Mit der Eröffnung der Reichskulturkammer und der ihr angegliederten sieben Einzelkammern (bildende Künste, Musik, Theater, Schrifttum, Presse, Rundfunk und Film) wird für die Berufe des Kulturlebens der rändliche Aufbau durchgeführt. Die Bekündung erfolgt durch einen feierlichen Staatsakt, der am Mittwoch, den 15. November, mittags 12 Uhr, in der Philharmonie veranstaltet wird. Zugleich wird Reichsminister Dr. Gobbels die Führer der Kammern ernennen.

Bei der Schaffung der Reichskulturkammer wurde darauf Bedacht genommen, soweit wie möglich auf dem Bestehenden aufzubauen. Es sind deshalb die bestehenden Verbände zum Teil mit, zum Teil ohne Aenderung ihres bisherigen Wesens in die Kammer eingegliedert worden. Sie werden mit dem Charakter

Tagespiegel

Reichsminister Dr. Frick sprach am Freitag abend in einer Massenerammlung in den Deutschen Werken in Kassel-Vellnhaußen vor der furchtlichen Bevölkerung.

Zur „Parole des Tages“ sprechen am Sonntag, 5. November, im Programm der Funkstunde um 15.15 Uhr Hans Grimm und um 18 Uhr Bizkarsler von Papen.

Die Reichsregierung rüdt von Erwald Banjes Kriegsbuch „Raum und Volk im Weltkrieg“ energisch ab; das Buch wurde beschlagnahmt.

Im Namen der in Berlin versammelten Führer der deutschen Landeskirchen sandte der Reichsbischof Telegramme an den Reichspräsidenten und den Führer, in dem er ihnen treue Gefolgschaft in den ersten Schicksalsstagen des Volks gelobt.

Wie die T.-N. erfährt, wird im Reichstagsbrandprozess am Samstag vormittags 9.30 Uhr der preußische Ministerpräsident Hermann Göring als Zeuge erscheinen.

Die Strafrechtsreform beginnt; die Kommissionen haben in dieser Woche ihre Tätigkeit aufgenommen.

Die deutsche Gruppe des Pen-Clubs erläßt einen Aufruf, in dem sie ein begeistertes Bekenntnis zu Adolf Hitler ablegt.

und den Befugnissen der öffentlich-rechtlichen Kammern ausgestaltet. Die bereits bestehende Filmkammer bietet hierbei die Vorlage. Als Vorbild wird das einzige umfassende Gebilde, das hier bereits als Arbeitsgemeinschaft der deutschen Presse besteht, als Grundstock verwendet, um auf ihr die Reichspressekammer aufzubauen. Zunächst sind die Kammern bewußt unvollkommen. Aufgabe der Vereinigungen soll es nun sein, sich die noch fehlenden Fachverbände anzuschließen. Im Anschluß an die Verkündung erfolgt die Intraffizierung der Verordnung zunächst nur zum Teil, da in erster Linie das Organisationswert beginnen muß. Etwa zwei bis drei Wochen später werden die Befugnisse der Kammern in Kraft gesetzt. Voraussetzung dafür, daß jemand, der nicht als Unternehmer, sondern als Angestellter in die Kulturkammern hineingehört, ist, daß er selbst eine Kulturleistung ausübt. Kaufmännische und Büroangestellte, sowie Arbeiter werden von diesem Gesetz nicht erfaßt. Wer von der Aufnahme als Mitglied ausgeschlossen wird, verliert auch das Recht zur Berufsausbildung.

Nach der Durchführungsverordnung muß jeder, der bei der Erzeugung, der Weitergabe, der geistigen oder technischen Verarbeitung, der Verbreitung, der Erhaltung, dem Abzug oder der Vermittlung des Abzuges von Kulturgut mitwirkt, Mitglied der Einzelkammer sein, die für seine Tätigkeit zuständig ist. Verbreitung ist auch die Erzeugung und der Abzug technischer Verbreitungsmittel. Kulturgut im Sinn dieser Verordnung ist 1. jede Schöpfung oder Leistung der Kunst, wenn sie der Öffentlichkeit übermitteln wird. 2. Jede andere geistige Schöpfung oder Leistung, wenn sie durch Druck, Film oder Funk der Öffentlichkeit übermitteln wird. Für den Begriff der Mitwirkung bei der Erzeugung ufm. von Kulturgut ist es unerheblich, ob die Tätigkeit ausgeübt wird a) gewerbsmäßig oder gemeinnützig, b) durch Einzelpersonen, durch Gesellschaften, Vereine oder Stiftungen des Privatrechts, durch Körperschaften oder Anstalten des öffentlichen Rechts, c) durch Reichsangehörige oder Ausländer, d) durch Unternehmer oder Personen in einem Anstellungsverhältnis, es sei denn, daß es sich bei diesen um eine rein kaufmännische, büromäßige, technische oder mechanische Tätigkeit handelt.

Präsident der Reichskulturkammer ist der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda. Er ernannt einen oder mehrere Stellvertreter und Geschäftsführer. Die Präsidenten der Einzelkammern bilden einen Beirat der Reichskulturkammer (Reichskulturrat). Bei der Reichskulturkammer kann ein Reichskulturrat errichtet werden, in der vom Präsidenten hervorragende, um Volk und Kultur verdiente Persönlichkeiten berufen werden. Dem Präsidenten der Einzelkammer steht ein Verwaltungsrat zur Seite, der aus Vertretern der einzelnen, von der Kammer umfaßten Gruppen besteht. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden vom Präsidenten berufen und abberufen. Die Einzelkammern gliedern sich in die Fachverbände oder Fachschaften, für die von ihnen umfaßten Tätigkeitszweige.

Die Reichskulturkammer und die Einzelkammern können Bedingungen für den Betrieb, die Eröffnung und die Schließung von Unternehmungen auf dem Gebiet ihrer Zuständigkeit festsetzen und Anordnungen über wichtige Fragen innerhalb dieses Gebietes, insbesondere über Art und Gestaltung der Verträge zwischen den von ihnen umfaßten Tätigkeitsgruppen treffen.

Kulturkammergesetz und Gewerbeordnung

Berlin, 3. Nov. Durch den § 32 der 1. Verordnung zur Durchführung des Kulturkammergesetzes vom 1. 11. 1933 finden einige Vorschriften der Gewerbeordnung keine Anwendung, soweit sie mit den Bestimmungen des Kulturkammergesetzes den Bestimmungen der Durchführungsverordnung oder den gemäß § 25 der Durchführungsverordnung durch die Reichskulturkammer und die Einzelkammern erlassenen Anordnungen im Widerspruch stehen. Es handelt sich dabei um folgende Gebiete: § 1, Abs. 1, Gewerbe- freiheit; § 32, Konzessionspflicht der Schauspielunternehmen, § 33a, weitere Erlaubnispflicht für Schaustellungen und Vorträge ohne höheres Kunstinteresse; § 33b, Aufführungen und Schaustellungen ohne höheres Kunstinteresse im Umherziehen; § 35b, Unter- jagungsmöglichkeit bei bestimmten strafrechtlichen Verurteilungen.

In einem Aufruf fordert der Stahlhelmlandesführer für Württemberg und Hohenzollern die Stahlhelml Kameraden auf, am 12. November für den Friedenswillen, die Ehre und die Gleichberechtigung der Nation einzutreten und dafür zu werben, daß an diesem Tag das ganze Volk sich hinter die Regierung stellt.

Die Regierungskommission des Saargebiets hat den Mitgliedern des Landrats den Entwurf einer neuen Verordnung zugehen lassen, der u. a. das Tragen von Parteiabzeichen und Anformteilen verbietet.

Die belgische Regierung beabsichtigt, den Beamten die Zugehörigkeit zu Parteien und Organisationen zu verbieten, deren Gefährdung sich gegen die Einheit Belgiens richtet.

Der belgische Militäraushalt beträgt 870 Millionen Franken. Wie verlautet, beabsichtigt der amerikanische Botschafter in Paris zurückzutreten.

Die Lage im amerikanischen Farmerstreikgebiet ist sehr bedrohlich; es kam bereits zu Bombenanschlägen, Uebersäufen und blutigen Zusammenstößen zwischen Postbeamten und Farmern.

Der arabische Volksgaueischutz in Palästina hat beschloffen, den Generalkrieg abzubrechen.

§ 43, Ambulanter Gewerbebetrieb am Wohnort des Gewerbetreibenden. § 49, Ergänzungsvorschrift zu § 32. §§ 55 bis 63, Gewerbebetrieb im Umherziehen. Titel 6, Innungen. Titel 6a, Handwerkerrolle.

Neue Nachrichten
Kardinal Schulte in Rom

Berlin, 3. Nov. Wie die „Germania“ meldet, wurde der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, am Donnerstag von Papst Pius XI. in langer überaus herzlichem Privat- audienz empfangen. Darauf bezog sich Kardinal Schulte zu Kardinalstaatssekretär Pacelli, mit dem er eine ein- stündige Unterredung hatte.

Konferenz der Kirchenführer
Einheitliche Verfassungen für alle Landeskirchen

Berlin, 3. Nov. Heute trat in Berlin die Konferenz der Führer sämtlicher deutscher Landeskirchen unter dem Vorsitz des Reichsbischofs Müller zusammen. In einer Ansprache erklärte er, die Führer der Kirche hätten die selbstverständliche Pflicht, dafür einzutreten, daß am 12. November ein großes einmütiges Ja zu dem Ruf des Führers gesprochen werde. Eine Befriedung der Verhältnisse sei nur möglich, wenn die Pfarrer sich von jeder Kirchenpolitik fernhalten und sich ausschließlich ihren eigenen Aufgaben der Predigt und Seelsorge widmen. Dem schwedischen Erzbischof Eiden, dem Führer der schwedischen Kirche, habe er in einem Brief versichert, daß die neue deutsche Kirche sich nicht in eigenwilliger Selbstgerechtigkeit abschließen, sondern zu den evangelischen Kirchen aller Völker ein Verhältnis ehrlicher und wahrhaftiger Zusammenarbeit haben wolle. Die Frage der regionalen Neugliederung der deutschen Landeskirche müsse in enger Zusammenarbeit mit der Staats- und Reichsreform gelöst werden. Für die zukünftigen Verfassungen der Landeskirchen legte Professor Heidel im Auftrag der Reichsregierung Richtlinien vor. Nach der neuen Verfassung ist es eine der wesentlichsten Aufgaben der deutschen evangelischen Kirche, die Rechtseinheit unter den Landeskirchen auf dem Gebiet der Verwaltung und Rechts- pflege zu fördern und einheitliche Richtlinien für deren Verfassung zu geben. Aus den Kreisen der Kirchenführer wurde eine Reihe von Richtlinien vorgelesen.

Kein Bischof im Rheinland

Der zum Bischof des Rheinlands bestimmte Vatter Dr. Oberheid-Asbach hat sich entschlossen, den Bischof- titel nicht anzunehmen, sondern den Titel Landespfarrer zu führen. Zu diesem Schritt wurde Dr. Oberheid bewogen durch das reformierte Erbe der rheinischen Kirche und durch den Widerstand, den von jeher die evangelische Kirche des Rheinlands der Einführung des Bischofstitels entgegensetzt hat.

Verfahren wegen Hochverrats

Leipzig, 3. Nov. Vor dem 5. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute die Verhandlung gegen den früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Lehrer Ernst Schneller aus Berlin-Niederschöneweide wegen Hochverrats. Schneller war Schriftsteller in Berlin und zeichnete als verantwortlich in einer Reihe von Provinzzeitungen, die von Berlin aus mit Material versorgt wurden. Er war in ein Hochverratsverfahren verwickelt, machte aber immer keine Immunität als Abgeordneter geltend. Bei der Ver-

nehmung gibt Schneller zu, daß die kommunistische Partei den gewalttätigen Umsturz betrieben habe, er bestreitet aber, daß der Rotfrontkämpferbund dabei eine Rolle gespielt habe. Er habe sich immer dagegen gewandt, daß von der Partei militärisch-technische Vorbereitungen für den bewaffneten Aufstand getroffen werden. Allerdings sei er stets für Zerkleinerung eingetreten; durch Ausnutzung der Unzufriedenheit einzelner in der Reichswehr und in der Polizei müsse die vorhandene Spannung erhöht werden. Die Verhandlung wird vier Tage in Anspruch nehmen.

Neue Maßnahmen in Oesterreich

Wien, 3. Nov. Das christlich-soziale „Kärntner Tagblatt“ meldet, allen Bundesangehörigen einschließlich der Bundesbahnen werde demnächst durch Verordnung verboten werden, in Geschäften einzukaufen oder in Gaststätten zu verkehren, deren Besitzer oder Angestellte sich der staatsfeindlichen NSDAP zur Verfügung stellen.

Kabinettsumbildung in Italien?

Rom, 3. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt Mussolini sein Kabinett gründlich umzubilden. Es sollen ausscheiden Luftmarschall Balbo, von dem kürzlich gemeldet wurde, daß er erkrankt sei, ferner der Marineminister Admiral Siranni, der Landwirtschaftsminister Acerbo, der Unterrichtsminister Ercole und der Arbeitsminister Digrellalanza. Das Kriegs-, Marine- und Luftfahrtministerium sollen in einem Ministerium der nationalen Verteidigung zusammengefaßt und dem bisherigen Chef des Generalstabs, Marschall Badoglio übertragen werden. Mussolini selbst wolle das Präsidium, das Auswärtige Amt und das Korporationsministerium beibehalten.

Die polnischen Heeresausgaben

Warschau, 3. Nov. Der polnische Haushaltsplan für 1934/35 weist u. a. folgende Forderungen auf: Heeresausgaben 761,7 Millionen Zloty, das sind rund 32 v. H. des Gesamthaushalts. Angeführt sind im Landheer 17 905 Offiziere, 37 000 Berufs- und 211 110 Nichtberufssoldaten; in der Kriegsmarine 421 Offiziere, 1843 Berufs- und 3357 Nichtberufssoldaten. Ferner sind für die Polizeitruppe insgesamt 104,5 Mill. Zloty vorgesehen. Die Polizeitruppe besteht aus 774 Offizieren und 28 592 Polizisten. Für das Grenzschutzkorps werden 37,8 Mill. Zloty verlangt. Es dienen in ihm 1036 Offiziere, 7958 Unteroffiziere und 17 317 Soldaten.

Davis gegen „Probezeit“

London, 3. Nov. Die Unterredung zwischen dem Amerikaner Norman Davis und dem französischen Außenminister Paul Boncour meldet Bertinar im „Daily Telegraph“, Davis habe auf die Frage, was getan werden solle, um Deutschland die Rückkehr zur internationalen Mitarbeit zu erleichtern, eindringlich darauf hingewiesen, daß die Einführung einer „Probezeit“ für Berlin unerträglich sei. Es würde nach seiner Ansicht tunlicher sein, wenn man ein Programm aufstelle, das Jahr für Jahr die von einer Gegenregierung durchzuführenden Maßnahmen festlege, so daß nach Ablauf einer Anzahl von Jahren Deutschland hinsichtlich der Rüstungen auf den gleichen Stand wie die anderen Mächte gebracht werde.

Hull bedauert

Newyork, 3. Nov. Der amerikanische Judenführer Rechtsanwalt Samuel Untermyer hatte in Cleveland anlässlich einer Kundgebung der Liga für Verteidigung jüdischer Rechte schwere Verdächtigungen gegen den deutschen Botschafter Dr. Luther ausgesprochen. In diesem Zusammenhang hatte Dr. Luther eine Unterredung mit dem amerikanischen Staatssekretär des Auswärtigen, Hull. Darauf wurde vom Auswärtigen Amt eine Erklärung ausgegeben, in der es u. a. heißt, daß Staatssekretär Hull dem deutschen Botschafter sein Bedauern ausgedrückt habe, daß ein bei der amerikanischen Regierung beglaubigter Botschafter bössartigen öffentlichen Angriffen ausgesetzt worden sei.

Frau Ignaz Griebel, die Gattin des ehemaligen Vorsitzenden des deutschen Vereins „Freunde Neudeutschlands“, erklärte vor ihrer Vernehmung als Zeugin, daß sie sich als amerikanische Bürgerin weigere, vor einem jüdischen Staats-

anwalt oder Richter auszusagen. Sie verweigerte außerdem die Bereidigung auf die „jüdische Bibel“, erklärte sich dagegen bereit, sich auf die amerikanische Flagge zu verpflichten zu lassen.

Der Staatsanwalt Medalie, der Jude ist, teilte daraufhin mit, daß er an der Vernehmung Frau Griebels uninteressiert sei, obwohl Zeugen, die die Aussage vor amerikanischen Gerichten verweigern, bisher stets wegen Nichtachtung des Gerichts bestraft worden sind.

Japan will gleiche Heeresstärke

mit Rußland und gleiche Flottenstärke mit Amerika

Tokio, 3. Nov. In einer Ansprache an Pressevertreter erklärte Kriegsminister Araki, Japan müsse, um für alle Fälle gerüstet zu sein, ein Heer haben, das dem russischen gleichwertig sei, während keine Flotte derjenigen Amerikas nicht nachziehen dürfe. Dies bedeute „keineswegs“, daß Japan irgendwelche Absicht habe, gegen Rußland Krieg zu führen. Japan glaube an den Frieden und lasse, trotzdem es aus dem Völkerbund ausgetreten sei, nichts unversucht, um ihn zu erhalten.

Der Linksrad in England

Die Gemeindevahlen in England am Mittwoch, bei denen ein Drittel der Gemeindevorteiler neu gewählt wurde, brachten der Arbeiterpartei starke Gewinne und den Konservativen und Liberalen entsprechende Verluste. Auch bei diesen Gemeindevahlen hat die Arbeiterpartei wie bei den letzten Erziehungswahlen zum Unterhaus die auswärtige Politik der Regierung und vor allem ihre Haltung in der Abrüstungsfrage in den Vordergrund des Wahlspruchs gestellt und dabei sich selbst als Sachwalter einer ausgesprochenen Friedenspolitik hingestellt. Der neue Sieg ist eine weitere Mahnung an die englische Regierung, ihre bisherige Haltung in der Abrüstungsfrage gründlich zu ändern. Bei der großen Ansprache im Unterhaus über die Abrüstungskonferenz am nächsten Dienstag darf man sich auf eine lebhaftere Auseinandersetzung gefaßt machen. Auch der Liberale Lloyd George wird den „Siegermächten“ in deutscher Sprache ihr Nichterfüllen der im Versailler Vertrag enthaltenen Abrüstungsverpflichtungen unter die Nase halten.

Die Londoner „Daily Mail“ veröffentlicht einen Bericht ihres Berliner Mitarbeiters Ward Price, der die Frage: „Kann man den Worten Hitlers trauen?“ unbedinnet bejaht. Hitler habe das deutsche Volk von zwei Dingen befreit: Von dem „nationalen Minderwertigkeitskomplex“ (gemeint sind anscheinend die früheren nationalen Parteien) und von der Gefahr des Bolschewismus. Hitler liege die moralische, nicht die militärische Aufrüstung am Herzen.

Japan in Abessinien

Peinliche Ueberraschung für Italien

Nach dem Ausbruch des ostindischen Hamletkriegs, der die indische Baumwollausfuhr nach Japan fast völlig aufhören ließ, haben sich japanische Unternehmer an die abessinische Regierung gewandt, um von ihr die Erlaubnis zur Anlage von Baumwollplantagen zu erlangen. Sie erhielten vorläufig eine Freizone von 400 Hektar fruchtbares Land, weiteres Gelände wurde in Aussicht gestellt. Außerdem erklärte sich die abessinische Regierung bereit, eine Ansiedlung von japanischen Industriellen und Kaufleuten zuzulassen. Bekanntlich haben England und Italien Abessinien im Jahre 1925 wirtschaftlich in Einflusssphären aufgeteilt. Gegen die Engländer spielten die Abessinier, die von den Franzosen beraten werden, die Amerikaner aus, indem sie ihnen die Errichtung des großen Staumwerks am Tanasee, das die Wasserversorgung des Sudans durch den Blauen Nil regulieren soll, übertrugen, und gegen die Italiener hielten sie die Japaner heran. Der japanische Handel in Abessinien hat den indischen, der früher die Hälfte der abessinischen Einfuhr darstellte, infolge der Entwertung der japanischen Valuta, der geringen Arbeitslöhne und der ausgezeichneten Organisation beinahe ganz verdrängt, und schon heute nimmt Abessinien über 5000 Tonnen japanische Baumwollwaren auf, die auf der französischen Bahn, die von Dschibuti ausgeht, nach dem Inland verfrachtet werden.

Diese Tassachen hat kürzlich der zurzeit in Kairo weilende abessinische Außenminister einem Vertreter des Neapeler „Matino“ gegenüber bestätigt. Die Veröffentlichung hat in Italien, welches das äthiopische Hochland als sein wirtschaftliches Einflusgebiet ansieht, peinliche Ueberforschung hervorgerufen.

Die Regierungserklärung Sarrauts

Paris, 3. Nov. Im Mittelpunkt der Freitagssitzung der französischen Kammer stand die Regierungserklärung, die aus vier Teilen besteht. Zunächst wird die Notwendigkeit zur Beseitigung des Fehlbetrags im Haushaltsplan dargelegt, dann eine Steuerreform angekündigt. Ferner die Ankurbelung der Wirtschaft durch einen nationalen Aufrüstungsplan und durch die Verbindung des Mutterlands mit den Kolonien gefordert. Zum Schluß kommt die Außenpolitik an die Reihe. Die Regierung Sarraut knüpft an die von der Kammer gebilligte Außenpolitik ihrer Vorgängerin an, weil sie in ihrer Fortsetzung die Sicherung der obersten Interessen Frankreichs sehe, damit die Lösung der gegenwärtig so schwer auf der materiellen und moralischen Lage der Völker lastenden Fragen durch die Achtung der vertraglichen Verpflichtungen und durch eine gerechte Anwendung der Völkerbundsabmachungen erfolge und Frankreich seine Außenpolitik im Geiste der Solidarität und der internationalen Zusammenarbeit fortsetze. Frankreich werde seinen Verpflichtungen treu bleiben und ebenfalls der Garantien eingedenk sein, die die Vorbedingung für diese Verpflichtungen waren und sich von der in Genf in voller Solidarität mit allen Unterzeichnern der Friedensverträge und der Völkerbundsabmachungen übernommenen Aufgabe nicht abwenden. Frankreich werde das übernommene Werk nach den wichtigsten Grundlinien fortsetzen, die mit England, den Vereinigten Staaten und Italien sowie in voller Uebereinstimmung mit den anderen Frankreich befreundeten Völkern grundfänglich festgelegt worden seien.

Württemberg

Stuttgart, 3. November.

Glückwunsch an Dr. Eckener. Der Herr Wirtschaftsminister hat anlässlich der 50. Ueberquerung des Ozeans mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ an Dr. Eckener ein herzlich gehaltenes Schreiben gerichtet.

Wirtschaftsminister Dr. Lehnich im Wahlkampf. Wirtschaftsminister Professor Dr. Lehnich begann den Wahlkampf in Redarjulm mit einer Rede über „Das Nein des Führers“. In Schwab. Gmünd sprach er über das Thema „Von deutscher Arbeit und Ehre“.

Generalleutnant Dr. v. Maur zur Volksabstimmung. Der Landesführer des Ruffhändlerbunds in Württemberg und Hohenzollern, Generalleutnant a. D. Dr. v. Maur, erklärt an die Bundesmitglieder in der Württ. Kriegszeitung einen Aufruf zum Kampf am 12. November.

Der Vorsitzende des Deutschen Ausland-Instituts beim Reichspräsidenten. Oberbürgermeister Dr. Strölin, der Vorsitzende des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart, wurde in Berlin vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen. Dr. Strölin hat den Reichspräsidenten als den ersten Träger des Deutschen Rings, der höchsten Auszeichnung des D.A.I., auch weiterhin die Bestrebungen des Instituts fördern zu wollen.

Winterhilfe-Plaketten. Für November sind in Stuttgart allein rund 40 000 Plaketten, in ganz Württemberg mit Hohenzollern 135 000 Stück abgegeben worden.

Sprechstunden bei der Handwerkskammer Stuttgart. Die Handwerkskammer Stuttgart hat ihre Sprechstunden, soweit es sich nicht um besondere Rodungen und ganz dringende Fälle handelt, auf Montag bis Freitag in der Zeit von 1—4.30 Uhr nachmittags festgesetzt.

Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs. Der Württ. Handwerkstammertag hat das Württ. Justizministerium gebeten, bei den Staatsanwaltschaften darauf hinzuwirken, daß sie bei Strafanzeigen wirtschaftlicher Berufsverbände wegen Vergehen gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb regelmäßig öffentliche Klage erheben. Das Justizministerium hat darauf erwidert, daß alle strafbaren Vergehen wegen unlauteren Wettbewerbs nur dann im Weg öffentlicher Klage verfolgt werden können, wenn dies im öffentlichen Interesse liegt. Ein solches kann aber in diesen Fällen grundsätzlich nur dann anerkannt werden, wenn nicht nur die Interessen eines einzelnen Gewerbetreibenden oder eines wirtschaftlichen Berufsverbandes, sondern der Allgemeinheit, also insbesondere auch der Verbraucherschaft verletzt oder

Kampf um Rosenberg

Roman aus Oberschlesien von Johannes Hollstein.

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Schön, Papa! Also . . . nach Tisch?“
„Gut, Willfried, nach Tisch sage ich dir Bescheid.“
Willfried verließ des Vaters Arbeitszimmer. Der zurückbleibende Kommerzienrat aber wunderte sich über sich selber. Seine Strafrede . . . die er vorhatte . . . wie wollte er den Verschwender aus den Lumpen schütteln . . . und nun? Nichts von alledem!
Er gestand sich nicht, daß viel zu große Liebe eines Vaters zu dem Sohne da im Wege stand.

Nach dem Mittagmahl begab sich der Kommerzienrat wieder in sein Arbeitszimmer und brannte sich eine seiner schweren, würzigen Importen an.

Dann überlegte er, was er mit dem Sohne anfangen sollte.

In Gedanken sah er seinen einzigen Jungen, den hübschen, lieben Kerl, vor sich und mit einem Male fühlte er sich verfohnt.

Willfried hatte mit dem Gelde gewüßet, ja, das wohl! Aber doch nicht mit sich, mit seiner Gesundheit! Er schien ganz der Alte geblieben zu sein. Alles war Frische an ihm, nichts Blasiertes haftete ihm an. Er war so jung . . . wie er es einst gewesen.

Und . . . es war sein Sohn!

Sommer mehr fühlte der Mann, wie er an dem Sohne hing, daß er ihm nicht großen konnte. Er war nicht schlecht. Das bewies er auch damit, daß er arbeiten und schaffen wollte!

Der Diener war geräuschlos eingetreten. Kommerzienrat Kamerlingk hatte ihn aber doch gehört und wandte den Kopf.

„Was gibt es, Paul?“

„Geheimrat Häberlein . . . möchte den jungen Herrn sprechen!“

„Ja . . . und . . . so führen Sie ihn doch zu meinem Sohn.“

„Der junge Herr ist augenblicklich nicht zu finden und darum möchte Sie der Herr Geheimrat einen Augenblick sprechen.“

„Ach lasse bitten!“

Nach wenigen Augenblicken stand der hünenhafte Geheimrat, die Leuchte der Chirurgie von Berlin, vor dem Kommerzienrat. Sie kannten sich flüchtig, waren sich bei Gesellschaften schon begegnet.

Sehr warm drückte Geheimrat Häberlein dem Kommerzienrat die Hand und nahm in dem angebotenen bequemen Sessel Platz.

„Sie wollten meinen Sohn sprechen, Herr Geheimrat?“ erkundigte sich Kamerlingk nicht ohne Spannung.

„Allerdings . . . das wollte ich! Es ist . . . um einen Dank abzustatten. Ihr Sohn hat meinen kleinen Enkel vor dem Ueberfahrenwerden gerettet. Am Potsdamer Platz. Der kleine Kerl wollte über die Straße. Meine Tochter hatte ihn mal einen Augenblick losgelassen. Er wäre um ein Haar unter einen Lastkraftwagen gekommen, wenn Ihr Sohn nicht geistesgegenwärtig dazwischen gesprungen wäre. Es hätte bald Ihren Sohn erwischt.“

Kommerzienrat von Kamerlingk hörte es ebenso erstaunt wie erfreut.

„Mein Sohn hat mir nichts davon erzählt, Herr Geheimrat.“

„Das macht dem Wackeren alle Ehre!“ sagte der Geheimrat bewegt. „Sie dürfen stolz auf Ihren Jungen sein. Er hatte sich auch geweigert, seinen Namen zu nennen. Ich wüßte wirklich nicht, wie ich meinen Dank abtatten sollte, wenn nicht einer der Berufsfotographen Ihren Sohn geistesgegenwärtig gefilmt hätte. Ich erhielt heute den Film und Bekannte von mir erkannten in dem Helfer Ihren Sohn. Ich trete heute eine größere Reise an, meine Tochter ist vor Aufregung noch ans Bett gefesselt und mein Schwiegerjohn

weilt in Südamerika. Drum komme ich heute noch, um meinen tiefempfundenen Dank abzustatten. Ich bitte Sie herzlich, Ihrem lieben, wackeren Sohne meinen Dank zu übermitteln.“

„Gern, Herr Geheimrat!“ sagte der Kommerzienrat erfreut. „Ich freue mich, daß Willfried ein Unglück verhüten konnte.“

„Ja, und was für ein Unglück! Unser Sonnenschein, der kleine, liebe Kerl! Ich kann mir nicht vorstellen, wie es mir zumute gewesen wäre, wenn der kleine liebe Bursche tot wäre! Nein, Sie dürfen stolz auf Ihren Jungen sein, lieber Herr von Kamerlingk. Was für ein Mann, ein bildhübscher Kerl! Man muß ihn von Ansehen gut sein.“

Kamerlingk fühlte etwas wie Vaterstolz bei diesen Worten.

„Ja, ein smarterer Bursche ist er! Ist nicht zu leugnen. War lange auf Reisen! Ist erst seit vorgestern wieder da.“

„Reisen soll die Jugend! Soll die Augen aufmachen und lernen. Sie arbeitet dann ganz anders, die Jugend, wenn sie erst einmal ein Stück Welt gesehen hat. Sie werden noch viel Freude an Ihrem Jungen erleben. Ein ganzer Kerl! Unserem hat einen Blick dafür. Nochmals herzlichsten Dank!“

Dann ging der Geheimrat.

„Sie werden an Ihrem Sohn noch viel Freude erleben!“

Das Wort ging dem Kommerzienrat im Kopfe herum. Er dachte darüber nach, wohin er den Jungen stecken könne, damit er sich in das väterliche Großunternehmen einarbeitete und einst sein Erbe antreten könne.

Da kam ihm ein Gedanke.

Rosenburg!

Sein großes Rittergut an der polnischen Grenze in Oberschlesien . . . das war eine Aufgabe zugleich.

Er ließ Willfried rufen.

Wenige Minuten danach kam Willfried.

„Geheimrat Häberlein war bei mir!“ sagte Kamerlingk und betrachtete gespannt das Antlitz des Sohnes.

Fortsetzung folgt.

gefährdet werden. Diesen Grundsatz aufzugeben, liege in Zeiten wirtschaftlicher Not auch wegen der mit diesen Dingen meist verbundenen sehr erheblichen Kosten kein Grund vor. Sonst könne man es ruhig den aus Wettbewerbsgründen an einer Sache interessierten Gewerbetreibenden und Verbänden überlassen, Verfehlungen gegen das Wettbewerbsgesetz im Privatklageweg zu verfolgen, zumal dem Bericht der gleiche Strafraum zur Verfügung stehe, ob die Tat im Weg der öffentlichen Klage oder der Privatklage verfolgt wird.

Vorträge über den Weichsekorridor, Danzig und Gdingen in Württemberg. In der Zeit vom 27. November bis 5. Dezember dieses Jahres wird im Auftrag des Bundes Deutscher Osten, Untergau Westpreußen, Handelskammerpräsident Dr. Geißler-Marienwerder eine Vortragsreise durch Württemberg unternommen und in Tages-, Abend-, Schul- und öffentlichen Vorträgen und Kundgebungen über den Weichsekorridor, Danzig und Gdingen sprechen. Das Programm ist folgendes: Montag, 27. November, Ulm: Ein Nachmittagsvortrag, 1 großer Abendvortrag; Mittwoch, 29. November: Tübingen, 1 Hochschulvortrag; Donnerstag, 30. November bis Samstag, 2. Dezember: Stuttgart: 2 Schulvorträge, 1 Vortrag für Hitlerjugend und B. D. A. und eine große Abendveranstaltung; Sonntag, 3. Dezember: Heidenheim, 1 Abendvortrag; Montag, 4. Dez. vormittags: Schorndorf, 1 Schulvortrag; abends Schwab. Gmünd, 1 Abendvortrag; Dienstag, 5. Dez.: Ludwigsburg, 1 Abendvortrag.

Arbeitsdienstfreiwillige und Reichstagswahl. Nach einem vierten Erlaß des Innenministeriums an die Wahlbehörden hat sich der Reichsminister des Innern damit einverstanden erklärt, daß die Inaffen von Arbeitsdienstlagern, die sich bei der Gemeindebehörde ihres letzten Aufenthaltsorts abgemeldet haben und die in der Gemeinde des Arbeitsdienstlagers nur als Fremde — mit vorübergehendem Aufenthalt — geführt werden, auf Antrag in die Stimmliste (Stimmkartei) der Gemeinde des Arbeitsdienstlagers aufgenommen werden, wenn die Gemeindebehörde des letzten Aufenthaltsorts bestätigt, daß der Stimmberechtigte dort polizeilich abgemeldet ist und in der Stimmliste (Stimmkartei) nicht geführt wird. Inaffen von Arbeitsdienstlagern, die in der Stimmliste (Stimmkartei) ihres letzten Aufenthaltsorts geführt werden, müssen sich von der Gemeindebehörde dieses Ortes einen Stimmschein ausstellen lassen, falls sie wegen der Entfernung von diesem Ort dort nicht wählen können.

Die Herbstprüfung für Bühneneignung an der Stuttgarter Prüfungsstelle des Deutschen Bühnenvereins und der Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger findet am 20. November statt. Die Prüfung ist nur für fertig ausgebildete Schüler bestimmt, die mit der Bühnenaufbahn beginnen wollen. Meldungen sind bis 10. November an die Leitung der Württ. Staatstheater einzureichen.

Aus dem Lande

Walblingen, 3. Nov. Mit Schnittwunden verletzt aufgefunden. Am Dienstag wurden, wie der Polizeibericht meldet, zwei von ihren Ehegatten getrennt lebende Leute, eine Frau F. und der Arbeiter St., in der Wohnung der Ersteren mit Schnittwunden am Hals verletzt aufgefunden. Sie wollten anscheinend gemeinsam in den Tod gehen, hatten aber nicht den Mut zu einer entscheidenden Tat. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus eingeliefert, Lebensgefahr besteht nicht.

Heilbronn, 3. Nov. Vom Stadttheater. „Spul in Rauenstein“, eine Kofoto-Operette von Hans Hauptmann, Musik von Eberhard von Waltershausen (Pseudonym: Sartorius) ist neben vom Stadttheater Heilbronn zur Uraufführung angenommen worden. Der Verfasser ist Hauptchriftleiter des nationalsozialistischen „Heilbronner Tagblatts“, der Komponist gegenwärtig 1. Kapellmeister am Heilbronner Stadttheater.

Ellwangen, 3. Nov. Tödlischer Sturz. Der 50 J. alte Landwirt Bonifatius Hecker in Bötingen stürzte vom Heuboden seiner Scheune tödlich ab. Er hinterläßt eine Witwe mit 8 unversorgten Kindern.

Tübingen, 3. Nov. Von der Universität. Gestern hielt Universitätsprofessor Dr. Herter seine akademische Antrittsrede über das Thema „Das heroische Epos im Mittelalter“.

Kegingen Olt. Horb, 3. Nov. Ernennungen. Laut Erlaß des Staatskommissars für Körperschaftsverwaltung wurde der frühere Bürgermeister der Gemeinde Kegingen, Kinkel, zum kommissarischen Bürgermeister der Gemeinde Eisenhartz Olt. Wangen ernannt.

Göppingen, 3. Nov. Absturz in der Scheune mit Todesfolge. Die in Verchenberg bei einem Bauern bedienstete 51 Jahre alte Marie Schnell ist infolge eines ungeschickten Tritts auf der Tenne der Scheune nach dem Scheunendach abgestürzt. Mit schweren Verletzungen ist sie ins Bezirkskrankenhaus Göppingen eingeliefert worden, wo sie starb.

Bau einer Wasserleitung. Der schon längst gefaßte Plan der Gemeinde Degenfeld bei Weihenstephan, eine Wasserleitung zu bauen, wird nun ausgeführt. Die neue Leitung soll von der Egeltquelle gespeist werden. Etwa 200 Meter vom Dorf entfernt wird ein Sammelbehälter erstellt werden, aus dem das Wasser in den Leitungstrang des Dorfs einfließt. Die ganze Anlage ist zu 15 000 Mark veranschlagt.

Donzdorf Olt. Geislingen, 3. Nov. Aufhebung eines Arbeitsdienstlagers. Der Gemeinderat hat beschlossen, das Arbeitsdienstlager Donzdorf aufzuheben. Die Arbeiten am Messelberggelände werden im Weg der Notstandsarbeiten weitergeführt.

Beimersteden Olt. Ulm, 3. Nov. Jubelfeier. Dieser Tage waren es 50 Jahre, daß Oberlehrer Tröster, der 44 Jahre lang im Schuldienst hier wirkte und vor vier Jahren in den Ruhestand trat, unter Teilnahme der ganzen Gemeinde Hochzeit feierte. Der Jubilar steht im 76. die Jubilarin Christine geb. Hauerte im 77. Lebensjahr. Von 1880—1924 stand Oberlehrer Tröster im hiesigen Schuldienst, hat sich dabei bleibende Verdienste erworben und auch im Gemeindegeld zusammen mit seiner Frau eine angelehene Stellung innegehabt.

Neu-Ulm, 3. Nov. Verstoß gegen das Sprengstoffgesetz. Ein 25jähriger Bauunternehmer von hier, der zur Sprengung eines Brückenfundaments bei Ehrenstein im Auftrag der Reichsbahn Sprengpatronen in größerer Zahl erhielt, hat dieselben entgegen den Bestimmungen länger, als es ihm gestattet war, im Besitz gehabt und übrig gebliebene 4 Patronen zu Haus aufbewahrt, statt sie, wie vorgeschrieben, zu vernichten. Die Große Straf-

kammer verurteilte den Angeklagten zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis, sie stellte jedoch die Befürwortung eines Gnadenbittgesuchs in Aussicht.

Saulgau, 3. Nov. Wechsel im Bürgermeisteramt. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde ein Erlaß des Staatskommissars für Körperschaftsverwaltung mitgeteilt, wonach Bürgermeister Johann Lutz aus dem Dienst als Stadtoorstand der Stadt Saulgau entlassen worden ist, ferner ein Erlaß des Innenministeriums, der die Ernennung des Rechnungsrats M. Gau zum Bürgermeister der Stadt Saulgau enthält. Der neue Bürgermeister wurde gestern in Anwesenheit von Staatssekretär Waldmann in sein Amt eingeführt.

Sindelfingen Olt. Böblingen, 3. Nov. Auto vom Zug erfasst. Als der von Böblingen kommende Güterzug den Bahnübergang überquerte, stand auf dem einen Gleis des schienen-gleichen Bahnübergangs in der Bahnhofstraße ein Lastauto in der Meinung, der Zug fahre auf dem andern Gleis in den Bahnhof Sindelfingen ein. Die in dem Lastauto sitzenden Personen erkannten die Situation rechtzeitig und konnten sich durch Abspringen retten. Der Lastwagen selbst wurde von der Maschine erfasst und zertrümmert.

Möhringen a. d. Hilbern, 3. Nov. Amtseinführung. Gestern nachmittag wurde der neu ernannte Bürgermeister von Möhringen, Bürgermeister Max Neunhoffer, Schwaigern, in einer Gemeinderatsitzung durch Landrat Riethammer feierlich für sein neues Amt verpflichtet.

Einsingen Olt. Ulm, 3. Nov. Neuer Bürgermeister. Das Innenministerium hat den Bantbeamten und NS-Gemeinderat Franz Schöffel zum Ortsvorsteher unserer Gemeinde ernannt. Der bisherige Bürgermeister Häußler tritt altershalber von seinem Posten zurück.

Von der bayerischen Grenze, 3. Nov. Die Todeswunde. Der 14 Jahre alte Sohn des Landwirts Kestler in Cherkirchen zog sich am Fußknöchel eine kleine Verletzung zu. Er beachtete die Wunde nicht und bekam Blutvergiftung, der er nun erlegen ist.

Beginn des Redardurchstichs

Eßlingen, 3. Nov. Die Arbeiten des Redardurchstichs bei Altbach-Deisau wurden in Anwesenheit des Herrn Reichsstatthalters Murr feierlich begonnen. Nach Befestigung der Arbeiten am Abwasserkanal in Wettingen führen Gänge und Ehrengänge nach der Arbeitsstelle am Redar bei Altbach, wo der Arbeitsdienst und eine große Menschenmenge versammelt war. Strombaudirektor Konz gab einen Rückblick über die Geschichte des Projekts. Durch die Ausführung dieses Projekts werde wertvolles Redarland hochwasserfrei. Reichsstatthalter Murr erklärte, daß der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung von jeder der Arbeitlosigkeit gegolten habe. Wenn bisher schon die Bestrebungen der Regierung von Erfolg gekrönt gewesen seien, so werde man nicht eher ruhen, bis auch die letzten Erwerbslosen wieder zu Arbeit gekommen seien. Wir haben Pläne, so erklärte der Reichsstatthalter, die alles in den Schatten stellen werden. Man dürfe mit Zuversicht in die Zukunft schauen. Mit einem Appell, am 12. November seiner Wahlpflicht zu genügen, schloß der Reichsstatthalter seine Ausführungen nach einer Reihe weiterer Ansprachen zog man durch die Webergasse — in der das Geburtshaus des Reichsstatthalters steht, das mit Kränzen und Girlanden geschmückt war — und die Urbanstraße, die fernerhin den Namen „Wilhelm Murr-Straße“ tragen wird, zum Alten Rathaus, wo die Feier ihr Ende fand. Reichsstatthalter Murr nahm in „seiner“ Straße den Vorbeimarsch einer Ehrenhundertkammer der Eßlinger Schutzpolizei ab. Im alten Rathaus vollzog Oberbürgermeister Dr. Kläber den Lauffakt der neuen Straße.

**Die Gesundheit ist das größte Glück!
Wer Kathreiner trinkt,
der bleibt gesund**

Lokales

Wildbad, den 4. November 1933.

Braune Messe. Nach der gestern Abend im „Schwarz-waldhof“ stattgefundenen Vor-Besprechung des Gewerbe- und Handelsvereins soll hier bei genügender Beteiligung der Gewerbetreibenden in der Zeit vom 9. bis 11. Dezember eine Braune Messe abgehalten werden. Daß bei Zustandekommen einer solchen für Gewerbe und Handel ein nennenswerter Erfolg zu verzeichnen sein dürfte, das haben die in früheren Jahren abgehaltenen Weihnachts-messen darzulegen und wäre nur zu wünschen, daß hierzu die notwendige Ausstellerzahl erreicht wird. Kommende Woche wird endgültig darüber Beschluß gefaßt.

Luthers 450. Geburtstag. In einem Erlaß des Kultusministeriums wird darauf hingewiesen, daß sich am 10. Nov. zum 450. mal der Tag feiert, an dem Dr. Martin Luther geboren wurde. Die allgemeine Feier des Tags ist auf Sonntag, 19. November, verschoben worden. Die evangelischen Lehrer und Schüler des Landes sollen auch am Geburtstag selbst der Bedeutung des großen Reformators und deutschen Christen gedenken. Es wird deshalb u. a. angeordnet: 1. An Schulen, die in der Mehrzahl von Schülern evangelischen Bekenntnisses besucht werden, fällt der Unterricht am Freitag, den 10. November aus; 2. An Schulen, in denen die evangelischen Schüler die Minderheit bilden, sind diese Schüler auf Antrag der Erziehungsberechtigten oder wenn sie über 14 Jahre alt sind, auf eigenen Antrag vom Unterricht zu befreien. Auf alle Fälle ist ihnen, sowie den evangelischen Lehrern der Schulen Gelegenheit zur Teilnahme an Schulgottesdiensten zu geben. Wenn die evangelische Minderheit so groß ist, daß durch ihr Fernbleiben die Durchführung eines geordneten Unterrichts an der Mehrzahl der Klassen erheblich beeinträchtigt würde, so kann der Schulvorstand den Ausfall des Unterrichts für alle Klassen anordnen. 3. Evangelische Lehrer und Schüler der Volks- und Mittelschulen, der höheren Schulen und der Lehrerbildungsanstalten beteiligen sich geschlossen an den Schulgottesdiensten, die der Evangelische Oberkirchenrat für den Vormittag des 10. November anordnet wird. Für die evangelischen Lehrer und Schüler der Berufs- und Hoch-

schulen, die am Vormittag des 10. November zum Unterricht verpflichtet sind, gilt dasselbe.

Uniformen für Postbeamte. Der zwischen der Postkassierkasse und der Firma Mohr u. Speyer seit Jahren laufende Lieferungsvertrag wurde handwerklicherseits schon lange bekämpft. Nunmehr ist, so berichtet „Das württ. Handwerk“, die fernere Berücksichtigung des Schneiderhandwerks bei der Herstellung von Dienstkleidung für Postbeamte erreicht, nachdem die Firma Mohr u. Speyer 30 Prozent des aus dem Vertragsverhältnis anfallenden Bedarfs dem Landesverband württ. Schneidermeister zur Ausführung abgetreten hat. Es handelt sich dabei um jährliche Arbeiten von sehr beträchtlicher Höhe, deren Auswirkung verstärkt wird durch den noch 3½ Jahre laufenden Anspruch. Das Abkommen wurde vom Vorstand der Postkassierkasse sowie von der Oberpostdirektion bestätigt und trat ab 1. Oktober 1933 in Kraft.

Unser illustriertes Unterhaltungsblatt kann heute wegen zu knapper Belieferung durch unsern Lieferanten nur in einem Teil unserer Abonnenten zugestellt werden. Wer heute keines bekommt, wird es am Montag erhalten.

Die Parole des Tages im Rundfunk
geben morgen Sonntag, 5. November
um 14 Uhr
Ministerpräsident Mergenthaler
um 17 Uhr
Reichsstatthalter Murr

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Rückblick auf die Schwerekriegsbeschädigten. Reichsminister Dr. Frick hat unter Bezugnahme auf einen früheren Erlaß erneut Anweisung gegeben, bei Durchführung des Befehles zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenstatus verständnisvoll auf Schwerekriegsbeschädigte Rücksicht zu nehmen.

„Deutsche Kurzschrift.“ Nach einem Beschlusse der Reichsregierung wird die deutsche Einheitskurzschrift fortan „Deutsche Kurzschrift“ genannt.

WTB. und TU. Zur Meldung eines westdeutschen Blatts, daß zwischen den beiden großen deutschen Nachrichtenbüros (Wolffs Telegraphen-Büro und Telegraphen-Union) eine Verständigung über die Vereinheitlichung des Nachrichtenwesens in Deutschland zustande gekommen sei, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß zwar Verhandlungen nach dieser Richtung hin schweben, daß aber die hierüber verbreiteten Nachrichten unzutreffend sind.

Kolonial-Ehrenhain. In dem von herrlichen Wäldern bestandenen Berggelände südlich der Stadt Eilenach, der Wartburg gegenüber, soll ein Kolonial-Ehrenhain errichtet werden. Der Hain hat die doppelte Aufgabe, Zeugnis abzulegen von dem unerschütterlichen Willen des deutschen Volks auf Rückgabe seiner Kolonien, und die Erinnerung wachzuhalten an die deutschen Kämpfer, die für die Entwicklung und Freiheit der deutschen Kolonien gefallen sind. Reichspräsident von Hindenburg hat die Schirmherrschaft übernommen.

Sensationelle Wendung im Mordprozess Waltershausen. Der Verteidiger Dr. Deeg teilt mit: Nach 14jähriger Untersuchungshaft wurde am Freitag der Haftbefehl gegen den Chauffeur des Ehepaars Berther, Karl Viebig, plötzlich aufgehoben. Karl Viebig war bezichtigt worden, in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1932 den Hauptmann a. D. Waldemar Werthner im Schloß Waltershausen durch einen Revolverstich in den Kopf ermordet zu haben. Der Verteidiger, Dr. Deeg, bringt im kommenden Hauptverfahren 253 Schreibmaschinenseiten Beweisangebote, durch die der Verdacht gegen den Chauffeur Viebig als unbegründet nachgewiesen wird.

Hinrichtung. In Saarbrücken wurde am Freitag der 30 Jahre alte Raubmörder Josef Groß aus Dieffen mit dem Fallbeil hingerichtet. Groß hatte den Kraftwagenführer Jul. Servet aus Saarlouis hinterrücks erschossen, beraubt und in die Saar geworfen. Die Begnadigung war von der Regierungskommission abgelehnt worden.

Diphtherie in Nordfrankreich. In der Gegend von Valenciennes ist die Diphtherie in starkem Maß aufgetreten und hat bereits mehrere Opfer gefordert. Die Kinder werden beschleunigt geimpft.

Evangelischer Gottesdienst.

Reformationsfest, den 5. Nov. 1933.

9¹/₂ Uhr Predigt (Text: Psalm 126, 3; Lied 11) Stadtpfarrer Dauber. Abendmahlsfeier mit eingefügter Beichte.

11¹/₂ Uhr Kindergottesdienst.
5 Uhr Nachmittagspredigt Stadtvikar Stein.

Der Kirchenchor singt: Kommt her des Königs Aufgebot von Schüz, Gloria von Bach.

In Spollenhaus.

9¹/₂ Uhr Predigt, anschließend Christenlehre Stadtvikar Stein.

Das Opfer ist für die württ. Bibelanstalt bestimmt.

Mittwoch, den 8. November.

8 Uhr abends Mädchenabend im Pfarrhaus.

Donnerstag, den 9. November.

8 Uhr abends Bibelabend im Gemeindefaal.

Katholischer Gottesdienst.

22. Sonntag nach Pfingsten, 5. November.

7¹/₂ Uhr Frühmesse, 9¹/₂ Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht, hernach Mütterverein.

Werktag: 7¹/₂ Uhr hl. Messe, Donnerstag keine heilige Messe, Freitag 7¹/₂ Uhr hl. Messe.

Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktag vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonn- und Werktag vor und während der hl. Messe und des Amtes, Donnerstag 6¹/₂ Uhr.

M. 129



Tögal

unübertroffen bei
**Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen**

Ischias, Hexenschuß und Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.

Hitlers Kampf ist der Kampf um den wirklichen Frieden der Welt

Wildbad, 4. November 1933.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Proß

geb. Weber

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren gestern früh 6 Uhr sanft entschlafen ist.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Christoph Proß, Oberjäger, Spollenmühle
Wilhelm Bott und Frau Frieda geb. Proß
Herm. Hammer und Frau Marie geb. Proß

Beerdigung: Sonntag nachmittag 1/3 Uhr, Waldfriedhof.

Trauerhaus: Wildbad, Rennbachstr. 81.

Musik-Unterricht

in Klavier, Harmonium, Violine, Viola, Cello, Baß, Schlag- und Streich-Zither, Laute, Mandoline, Flöte, Klarinette, sowie sämtl. Blas- und Schlag-Instrumenten — Theorie — Musikgeschichte

Zeitgemäßes Honorar — Fördernde Unterrichtsmethode

Ernst Müller, Musikdirektor
Eberhardsbau — Buchhandlung Viernow

Erstaunliche Erfolge erzielt man mit

Apoth. Link's K.O. Frühstücks-Kräuter-tee reinigt den ganzen Organismus, hält Krankheiten fern, erzeugt eine gesunde, reine, glatte und geschmeidige Haut, entfernt Schönheitsfehler, macht geschmeidig und lebensfroh, beseitigt Angstgefühl und Herzbeklemmung, erhält den Körper schlank und macht jünger. Best.-Nr. 15. Paket Mk. —.90, Dopp.-Pack. 1.70, Kurpackung Mk. 9.—.

Apoth. Link's K. O. Brust- und Lungen-Kräuter-tee bringt erstaunliche Erfolge gegen Bronchialkatarrh, Asthma, Husten, Lungenverschleimung, Heiserkeit und Erkältungen jeder Art. Vorbeugungs- und Heilmittel gegen Grippe. Best.-Nr. 14. Paket Mk. 1.—, Dopp.-Pack. Mk. 1.95, Kurpackung Mk. 10.50.

Apoth. Link's K. O. Gicht- und Rheumatismus-Kräuter-tee, gegen Ischias, Hexenschuß, Gicht, Arterienverkalkung, Rheumatismus, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hüftweh usw., heilt in Verbindung mit Apoth. Link's K. O. Kräuter-Geist, auch alle hartnäckige Leiden. Bestell.-Nr. 10. Paket Mk. 1.—, Dopp.-Pack. Mk. 1.95, Kurpack. Mk. 10.50.

Apoth. Link's K. O. Kräuter-Geist bringt sofort Erleichterung und in Verbindung mit K. O. Gicht- und Rheumatismus-Kräuter-tee heilt er schnellstens Rheumatismus, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hüftweh usw. Flasche Mk. 1.25 und Mk. 2.50. Best.-Nr. 9.

Täglich viele Dankschreiben und Nachbestellungen beweisen die Güte dieser Präparate.

Zu haben in der **Stadt-Apotheke, Wildbad**, wenn nicht vorrätig, direkt durch Apoth. Link's Versand, Pforzheim, Postfach 219. Depot für die Schweiz: Ringapotheke, Altstätten bei St. Gallen.

Damenhüte

in grosser Auswahl und sehr billig finden Sie bei aufmerksamer Bedienung bei

Glaser & Karl / Pforzheim
vorm. Geschw. Gutmann

Zerrennerstr. 9.



Bahnhofhotel Wildbad

Sonntag nachmittag von 5 Uhr ab

TANZ

Hierzu wird freundlich eingeladen / Kapelle Maria

Trefzger
MÖBEL

Eine Klasse für sich

Hunderttausende, die ihren Bedarf bei uns deckten, haben dies zu ihrem Vorteil klar erkannt. Nützen auch Sie die Gelegenheit u. besichtigen Sie ganz unverbindlich unsere Verkaufsstelle

Pforzheim, Schlossberg 19

Südd. Möbel-Industria
Gedr. Trefzger G.m.b.H., Pforzheim

Zur Lieferung gegen Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen sind wir zugelassen!

Heute frisch

ff. Fleischsalat 1/4 Pfd. 30 ₤
Braunschweiger Mettwürstchen per Stück 30 ₤
Prima Rauchfleisch 1/4 Pfd. 35 ₤
Schwarzw. Schinken, roh 1/4 Pfd. 55 ₤

im **Feinkosthaus Grossmann**
Inh.: R. J. Mann.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Einfarbiger Samt

Lindener Köpersamt vorzügliche Qualität, viele moderne Winterfarben, 55 cm breit	Köpersamt mittelschwere, bewährte Kleiderqualität, dunkle Herbstfarben, 70 cm breit	Köpersamt schweres, dichtfloriges Gewebe, geeignet für Abendjücken, 70 cm breit
Meter 1.95	Meter 2.95	Meter 3.85

Die Maße geben die ungefähren Breiten an.

Pelze Mäntel, Jacken
Besätze usw.
kaufen Sie billig und vorteilhaft
im
Pelzhaus A. & H. Hilb
Pforzheim, Metzgerstr. 21
Reparaturen fachmännisch und billig in eigener Werkstatt

Schützenverein
Wildbad
Gegründet 1843

Sonntag nachmittag
von 1/2 Uhr an
Übungsschießen
Erscheinen ist Pflicht.
Schützenmeisteramt

Pfaff-Nähmaschinen

Anerkannt best. deutsches Fabrikat
Sticken, Stopfen, Nähen
vor- und rückwärts
empfiehlt
bei bequemer Ratenzahlung
Karl Tubach jun.
Telephon 437

Für das Eintopfgericht:

Silder-Sauerkraut 3 Pfund 35 ₤
Neue Linsen 2 Pfund 38 ₤
Hartgrießbohnenudeln 3 Pfund 1.00
Karotten, geschnitten 2 Pfund-Dose 38 ₤
Weizenmehl Spez. 0 5 Pfund 95 ₤
Auszugsmehl 00 5 Pfund 1.08
Back- und Kochäpfel 3 Pfund 44 ₤
ff. Schmalz 1 Pfund 68 ₤

5% Rabatt!

LUGER

Warum
das Genfer
Mein?

Darüber unterrichtet Sie die kleine
Schrift des Hauses Württemberg der
AGDA. Vertrieben durch die AG.

Preis: 5 ₤